



SCHIRMHERR: BUNDESPRÄSIDENT A.D.
PROF. DR. ROMAN HERZOG

Schutzwaldsanierung im Gamsrevier: die Analyse von Zielkonflikten mittels GIS

Deborah Schnitt¹, Christine Miller² & Sigmund Rohrmoser²

SCHUTZWALD, FFH-LEBENSRAUM ODER GAMSREVIER?

Offenflächen und lichte Waldstrukturen stellen für die Bayerischen Alpen ein nach der FFH-Richtlinie schützenswertes Naturgut dar (BAYLFU 2010). Gleichzeitig wird in den Bayerischen Alpen seit 30 Jahren die sogenannte Schutzwaldsanierung betrieben. Ihr Ziel ist es unter anderem, „Sanierungsflächen“, also Freiflächen in lichten Waldstrukturen, aufzuforsten, damit diese in Form eines Schutzwaldes dem Objekt- und Hochwasserschutz der Tallagen dienen (Art. 10 Abs. 1 Nr. 2 und 3 BayWaldG). Rund 157.000 Hektar und damit 60 % des Waldes in den Bayerischen Alpen ist als Schutzwald ausgewiesen, fast zwei Drittel davon sind Staats- (57 %) oder Körperschaftswald (5,1 %) (LWF 2005, zit. in BACH 2008).

Die Schutzwälder unterhalb der Baumgrenze gehören aber auch zum Lebensraum des Gamswildes (MILLER & ROHRMOSER 2015). Im gesamten Alpenraum wird für die Art derzeit ein zunehmender Lebensraumverlust in den Hoch- und Offenlagen (LOVARI & FERRETTI 2013, REIMOSER 2008) und eine vermehrte Nutzung der Waldlagen (BAUMANN et al. 2005) beobachtet. Die Gründe sind häufig in der zunehmenden Nutzung der Hochlagen durch touristische Aktivitäten zu finden. Doch auch in den Schutzwäldern unterhalb der Baumgrenze ist das Gamswild gerade in Bayern unerwünscht. Um die kleinräumigen Sanierungsflächen im Bergwald werden großräumig sogenannte Sanierungsgebiete definiert, die weitgehend wildfrei gehalten werden sollen, damit sich die Waldverjüngung besser etablieren kann. Darüber hinaus gibt es gesonderte Verordnungsgebiete, in denen die Schonzeit für Gamswild aufgehoben wurde und die Art ganzjährig gejagt werden darf. Der Schwerpunkt dieser Gebiete liegt in den südseitigen, steilen Hanglagen (STIEGLER & BINDER 2013), welche aber das Gamswild in ihren empfindlichen Wintermonaten als Einstandsgebiet bevorzugt (MILLER & CORLATTI 2014).

GIS-ANALYSE DER ZIELKONFLIKTE

Ziel der vorgestellten Studie ist, die Zielkonflikte zwischen FFH-Lebensraumtypen, Sanierungsflächen und Gamslebensraum für die Bayerischen Alpen mittels GIS-Analyse zu beschreiben. Anhand der flächenscharfen Darstellung auf der Grundlage von GIS-basierten Modellen werden die typischen geeigneten Winterlebensräume für Gamswild identifiziert und Konfliktbereiche durch das Projekt der Schutzwaldsanierung und der davon abgeleiteten Schwerpunktbejagungsflächen und Schonzeitaufhebungsgebiete dargestellt. Darüber hinaus sollen die Fälle identifiziert werden, in denen ausgewiesene FFH-Lebensraumtypen auf Offenhaltung durch z.B. Schalenwild angewiesen sind und für die gleichzeitig eine Schonzeitaufhebung zur Förderung der Bewaldung eines Sanierungsgebietes besteht.

Ein Beispiel ist das Naturschutz- und FFH-Gebiet Geigelstein, in welchem Wildschutzgebiete bestehen und für das der Deutsche Alpenverein eine Broschüre mit Tipps für naturverträgliche Skitouren in diesem Gebiet veröffentlicht hat. Skitouristen ist das Betreten dieser Gebiete in der Regel zwischen dem 01.12. eines jeden Jahres bis ins Frühjahr untersagt. Gleichzeitig wurde im Zuge der Schutzwaldsanierung für Teile dieses Gebietes die Schonzeit für Rot- und Gamswild bis ins Frühjahr aufgehoben! Nach Mitteilung der Bayerischen Staatsforsten fanden im Umfeld der hier liegenden Wintergatter von Ende November bis Mitte Januar Bewegungsjagden statt.

1 Deutsche Wildtier Stiftung
2 Büro für Wildbiologie Bayern